

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preisfrage Nummer 2

Was entbehren wir Schweizer am meisten?

Ist's der Anken, der Käs, der Kafi, die Schoggi, das Fett, so daß es keine Strübli, keine Chüechli und keine Pommes frites mehr gibt, sind's die frischen Weggli, ist es das Benzin, ist es das Licht in unsern Gassen abends nach Zehn, ist es das heißgeliebte Geld — oder ist es vielleicht etwas ganz anderes?

*Für die beste Antwort setzt der Nebelspalter wiederum
fünfundzwanzig gute Schweizerfranken*

*aus. Die Antworten müssen, möglichst knapp und bündig, auf
einer Postkarte (mit dem Vermerk „Preisfrage“) bis späte-
stens Freitag, den 31. Oktober in unseren Händen sein.*

**Auf denn, liebe Leser und Freunde des Nebelspalters, spitzt die Bleistifte,
zückt die Federn, bringt die Gedanken in Ordnung und erscheint, wie schon
das erste Mal, in Massen!**

Basel isch eebe nit Bärn!

Ort der Handlung: Ein stadtbernisches besseres
Wirtshaus.

Zeit: Im 650. Jahr der Eidgenossenschaft.

Personen:

SIE, eine zungenfertige Baslerin, mit dis-
kretem Augenaufschlag, tiefem Halsausschnitt
und viel Rouge;

ER, ein etwas schwerfälliger Berner, trotz-
dem elegante Erscheinung, mit traditionellem
Apachenhaarschnitt und den unvermeidli-
chen Shimmifinken.

ICH.

Zu Beginn spielt eine Jazzband eine mark-
und beinerschütternde Hawaimelodie.

Er: Donners schöni Musig das, he?

Sie: Jä, aber i find, sie macht aim
wirgglig e bitzeli elegisch.

(Seufzt tief und wackelt verführerisch mit
den lahmen, langbewimperten Augen-
deckeln.)

Er: Was heit-er gseit?

Sie: Die Muusig mach-aim e bitzeli
elegisch.

Er: (erstaunt): Was cheibs heißt jiz
das? Es söttigs Wort han i i mim
Läbe no nie ghört!

Sie: (entrüstet): Elegisch??? Elegisch ..,
das isch, wenns aim so z'Muet isch,
as me dr Moond und d'Schtärne
mecht aasinge. Elegisch isch e
baaseldytsche Ussdrugg!

Ich: (nicke bewundernd Zustimmung.)

Owa



Fleischloser Tag!

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
EIN GENUSS

Lieber Nebelspalter!

Am Biertisch war von Pfund und Kilo
die Rede und daß früher kein Mensch
etwas von Kilo wußte, sondern daß man
einfach zwei Pfund sagte.

«Mir ist annodazumal ein Guter pas-
siert», sprach Metzger Sami. «Kam da
einst, just um jene Zeit, als man eben
anfang, Kilo zu sagen statt zwei Pfund,
ein altes Muetterli in meinen Laden und
verlangte «zwöi Pfund Surchabis» ...

«Mi seit jetz Kilo», gab ich im Spaß
zur Antwort und wollte mich nach dem
Kübel bücken, als sie mich erschrocken
am Aermel faßte und fragte: «Jäh, ...
nüm Surchabis?»
es

Auf der Straße

«Salü Heireli! Was macht dä Papi?»
«Alles was 's Mami will.» Karagös

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689